Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 51 (1978)

Heft: 10: Les eaux du Jura

Rubrik: [Aktualitäten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fortsetzung von Seite 37

Pro Jura zählt über 2500 Mitglieder: Einzelmitglieder, Hotels und Restaurants, Industriebetriebe, Gemeinden, Vereine usw. Präsident ist Henri Gorgé, Leiter des Office jurassien du tourisme Francis Erard.
Zum Jubiläum sind zwei Publikationen erschienen: eine Ausgabe der «Revue Pro Jura», welche verschiedene Aspekte des Tourismus von heute beleuchtet, und eine Broschüre von Pierre Rebetez, Bassecourt, Historiker und ehemaliger Rektor der Ecole normale, in der die Geschichte von Pro Jura dargestellt wird.

Pro Jura richtet seinen Blick bereits auf das Jubiläum des Jahres 2003. Der Fremdenverkehr ist ein wichtiger Faktor der jurassischen Wirtschaft. Die touristische Einheit des Jura, wie sie von Touristen, Wanderern und Reisenden erlebt wurde, welche den Jura seit Jahrzehnten durchstreifen, ist unauflösbar. Welches auch immer die politischen Grenzen von heute oder morgen sind, Landschaft und Kultur des Jura werden dem Besucher immer das Bild einer ausgeprägten geographischen Einheit bieten.

«Im Zigeunerwagen durch den Jura»
Von Mai bis Oktober werden drei 1- oder 2wöchige Varianten mit Ross und Wagen offeriert. Erste Route (Ajoie): Lucelle – Damphreux – Boncourt – Fahy – Roche-d'Or – Les Rangiers – Lucelle. Zweite Route (Freiberge): Lucelle – Les Rangiers – Montfaucon – Les Breuleux – Le Pichoux – Boécourt – Lucelle. Dritte Route (Elsass und Laufental): Lucelle – Vendlincourt – Ferrette – Mariastein – Laufen – Moulin-Neuf – Lucelle. Vorgesehen sind auch 2-, 3- oder 4tägige Reisen als Wochenendarrangements (15.–31.10.). Inbegriffen sind jeweils Unterkunft mit Frühstück, Verpflegung und Unterkunft für das Pferd, Versicherungen. Auskünfte erteilen «Pro Jura» und ACS-Reisen, Laupenstrasse 2, 3001 Bern.

REKA-Wanderpass Jura
Bis Ende Oktober gültig ist noch der REKA-Wanderpass für den Jura. Er schliesst während 2, 4 oder 7 Tagen Übernachtungen sowie freie Benützung aller öffentlichen Verkehrsmittel der Region ein. Zur Verfügung des Wanderers stehen Übernachtungsmöglichkeiten in 66 Hotels oder Gasthöfen, total 1504 km markierte Wanderwege, 306 Bahnkilometer, 450 Autokurskilometer und drei Seilbahnen. 2 Tage mit einer Übernachtung kosten Fr. 40.–, 4 Tage mit 3 Übernachtungen Fr. 95.– und 7 Tage mit 6 Übernachtungen Fr. 170.–. Kinder von 6 bis 12 Jahren bekommen 50% Ermässigung.
Auskunft erteilt die Schweizer Reisekasse, Neuengasse 15, 3001 Bern.
Weitere Auskünfte über Arrangements, Unterkunftsmöglichkeiten in Ferienwohnungen, Motels, Camping, Massenlager usw. enthält das von «Pro Jura» (2740 Moutier) herausgegebene Verzeichnis «Jura: Freizeit und Hobby-Ferien». Eine separate Broschüre der «Pro Jura» informiert auch über Hotels und Restaurants.

Velozentrum Jura
In Saignelégier führt der TCS auch ein Fahrrad-Zentrum. Die Routen sind markiert und liegen abseits des Autoverkehrs. Jeder Radfahrer hat die Wahl zwischen 16 Rundstrecken mit Distanzen von 4 bis 55 km. Velos können dort auch gemietet werden.

Postauto
Der Postauto-Reisedienst der PTT hat zusammen mit «Pro Jura» eine Broschüre herausgegeben, die Vorschläge für 20 Fusswanderungen enthält, bei denen das Postauto benützt werden kann.

Hotels im Doubsgebiet
Die Unterkünfte im und um das Doubsgebiet sind sehr spärlich. Familienhotels sind unter anderem zu finden in Les Brenets Hôtel Les Pargots, Hôtel de la Couronne und Hôtel Saut-du-Doubs; Les Pommerats Hôtel de la Couronne (14 Betten), «Le Moulin-Jeannottat» (10 Betten); Goumois Hôtel du Doubs (7 Betten); Soubey Hôtel du Cerf (28 Betten); Montfaucon Hôtel garni de la Poste (20 Betten) und Hôtel de la Pomme-d'Or (13 Betten) sowie in St-Ursanne, wo mehrere Hotels zur Verfügung stehen. Auch in Saignelégier sind mehrere Unterkunftsmöglichkeiten vorhanden.

Karten: Spezialkarte des Jura 1:50000 Blätter 3 und 4 (Kümmerly + Frey, Bern)
Literatur: Berner Wanderbücher Nr. 8 Freiberge, Région de Moutier 21 und Pruntrut–Delsberg–Laufen 22, alle Kümmerly + Frey, Bern

«Billet-Weekend» im Neuenburger Jura
Nach dem Postauto-Ferienabonnement und den Wochenkarten Sion, Oberwallis und Toggenburg ist das «Billet-Weekend» im Neuenburger Jura der neuste Pauschalfahrausweis der Reisepost. Es ist ein Generalabonnement für Ausflüge, Wanderungen oder im Winter für Fahrten zu Langlaufloipen und berechtigt an zwei Tagen (Samstag/Sonntag) zu unbeschränkten Fahrten auf acht Postautostrecken im Neuenburger Jura von 143 km Linienlänge. Erwachsene zahlen Fr. 10.–, Kinder, Inhaber von General- und Halbtaxabonnementen oder Ferienbilletten Fr. 5.–. Der Fahrausweis kann im Postauto gelöst werden.

Le billet de week-end «Jura neuchâtelois»
Après l'abonnement de vacances pour les automobiles postales et les cartes hebdomadaires de Sion, du Haut-Valais et du Toggenburg, le billet de week-end est le dernier-né des titres de transport à forfait émis par le service postal des voyageurs. Ce dernier offre de nombreuses possibilités de promenades ou d'excursions au Jura neuchâtelois. Le billet de week-end est un abonnement général donnant droit, durant 2 jours consécutifs (samedi et dimanche), à un nombre illimité de courses sur huit lignes d'automobiles postales d'une longueur totale de 143 km. Le prix est de 10 francs pour les adultes et de 5 francs pour les enfants ainsi que pour les titulaires d'un abonnement général, d'un abonnement pour demi-billets ou d'un billet de vacances. Il est vendu directement par le chauffeur du car.

OLMA 78 in St. Gallen
Die Schweizer Messe für Land- und Milchwirtschaft OLMA findet vom 12. bis 22. Oktober in St. Gallen statt. Als Sonderschauen gedacht sind die Ausstellungen der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für das Holz LIGNUM unter dem Thema «Wege zum Einfamilienhaus», der schweizerischen Milchwirtschaft, der PTT («Ihr Partner Tag für Tag»), denen sich ein Informationsstand der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ) anschliesst, sowie des Bäcker- und Konditorenmeistervereins der Stadt St. Gallen mit einer Musterbäckerei in Betrieb. Auch Tierschauen und -vorführungen bilden eine Attraktion. Am 14. Oktober ist der offizielle Tag des Gastkantons Genf mit Umzug und folkloristischem Rahmenprogramm. Die Messe ist täglich von 8.30 bis 18 Uhr geöffnet.
Zur Erleichterung des Besuches geben die SBB und die meisten konzessionierten Transportunternehmungen vom 11. bis 22. Oktober 1978 verbilligte Spezialbillette nach St. Gallen aus. Sie berechtigen zur Hinfahrt innert 2 Tagen und zur Rückfahrt innert 6 Tagen, vom Ausgabetag an gerechnet, sofern sie an der Messe abgestempelt wurden. Die Fahrvergünstigung gilt nur für Strecken, für die der Preis wenigstens Fr. 11.80 in der zweiten und Fr. 17.60 in der ersten Klasse beträgt. Spezialbillette werden auch in Verbindung mit Familienvergünstigung abgegeben.

OLMA 78 à St-Gall
La Foire suisse d'économie agricole et laitière (OLMA) a lieu à St-Gall du 12 au 22 octobre. Des expositions spéciales sont prévues, notamment celle de l'Union suisse en faveur du bois «Lignum», qui a pour thème «Vers la maison unifamiliale», de l'Industrie laitière suisse, des PTT, avec adjonction d'un stand d'information de l'Office national suisse du tourisme (ONST), et de l'Association des maîtres boulangers et confiseurs de la ville de St-Gall, qui présente une boulangerie modèle en pleine activité. Une autre attraction consiste en des présentations et expositions d'animaux. Le 14 octobre est la Journée officielle de l'hôte d'honneur, le canton de Genève; un cortège et un programme folkloriques sont prévus à cette occasion. La foire est ouverte tous les jours de 8h30 à 18 heures.
Afin de faciliter la visite, les CFF et la plupart des entreprises de transports concessionnaires délivrent du 11 au 22 octobre des billets spéciaux à prix réduit pour St-Gall. Ils donnent droit à l'aller dans les deux jours et au retour dans les six jours à partir de la date d'émission, à condition que le billet soit estampillé à l'exposition. La réduction de tarif n'est accordée que sur des parcours pour lesquels le billet spécial coûte au moins Fr. 11.80 en seconde classe et Fr. 17.60 en première. Les tarifs réduits pour famille s'appliquent aussi aux billets spéciaux.

19e Comptoir de Martigny
Le 19e Comptoir de Martigny a lieu du 29 septembre au 8 octobre. Les hôtes d'honneur sont le canton de Vaud, la commune de Saint-Maurice, les PTT et un restaurant breton. 220 exposants disposent d'une superficie de 26000 m² avec 410 stands. Sont prévues en outre des présentations de chiens, de chevaux et de gros bétail, ainsi qu'une exposition permanente de lapins. Le programme du premier week-end (30.9/1.10) comprend un concours hippique et un rallye automobile et celui du dimanche 8 octobre, un combat de reines et un gymkhana.

Das 19. Comptoir de Martigny findet vom 29. September bis zum 8. Oktober statt. Als Ehrengäste sind der Kanton Waadt, die Gemeinde von St-Maurice, die PTT und ein bretonisches Restaurant geladen. 220 Aussteller werden auf einer Gesamtfläche von 26000 m² mit 410 Ständen vertreten sein. Als Sonderschauen sind Hunde-, Pferde-, Grossviehdemonstrationen und eine permanente Kaninchenausstellung vorgesehen. Am Wochenende vom 30. September/1. Oktober stehen ein Concours hippique und ein Autorallye, am 8. Oktober ein Kuhkampf und ein Gymkhana auf dem Programm.

Skifahren bereits zur Vorwinterzeit
Skifahren in der Vorsaison mit einem Pauschalarrangement gehört schon ins Programm vieler Sportler. Zahlreich sind auch die Vorteile: noch kein grosser Rummel, meist frischer Pulverschnee, günstige Preise und fröhliche Kameradschaft. Die Kurse enthalten Unterkunft im Hotel und vielerorts auch in einer Ferienwohnung, Halb- oder Vollpension mit Lunchcheck fürs Mittagessen, Skiunterricht und Skipass sowie oft noch Gratiseintritt ins Hallenbad, auf die Eisbahn, Fondueparty usw. Diesen Winter führen in Graubünden mehrere Kurorte Skipauschalen durch. Es sind dies Arosa (25.11.–22.12.), Bad Scuol-Tarasp-Vulpera (ab 2.12.), Brigels (16.–23.12.), Celerina (25.11.–23.12.), Chur mit Sonderskiwochen auf Brambrüesch (10.–23.12.), Davos (26.11.–24.12.), Disentis (9.–23.12.), Flims (ab anfangs Dezember), Klosters (3.–16.12.), Laax (25.11.–16.12.), Lenzerheide-Valbella (2.–16.12.), Pontresina (27.11.–17.12.) im Skigebiet Diavolezza-Lagalb, St. Moritz (25.11.–23.12.), Savognin, Sils i. E., Silvaplana, wo die Skiwochen am Corvatsch bereits am 28. Oktober beginnen (bis 23.12.) und Splügen (17.–24.12.).
In der Ostschweiz propagieren ihre Dezemberwochen Elm, die Flumserberge (ab 2.12.), Wangs-Pizol und das liechtensteinische Malbun (9.–24.12.). Auf der Dezemberskikurs-Liste der Zentralschweiz figurieren Engelberg (3.–23.12.), Giswil mit Kurzskiunterricht, Melchsee-Frutt (3.–23.12.), Sörenberg (2.–23.12.) und Stoos (3.–23.12.), auf derjenigen des Berner Oberlands Adelboden (16.–23.12.) für Anfänger und alle, die besser fahren können, Grindelwald (2.–16.12.), wo dieses Jahr der Schweizerische Skischulleiterkurs stattfindet, Gstaad (9.–16.12.), Hasliberg-Wasserwendi (25.11.–23.12.), Lenk (10.–24.12.), Meiringen-Haslital (ab 10.12.), Mürren (10.–17.12.) und Wengen (2.–23.12.). Château-d'Œx wirbt mit «Gogoski», Les Diablerets stellt seine Kurse unter das Motto «Mise en train» (1.–17.12.), und in Leysin werden die Wintersport-Pauschalen mit Eintritt ins neue Sportzentrum ab 15.12. möglich. Im Wallis schliesslich sind immer noch die Wedelkurse Trumpf. So in Mayens-de-Riddes (11.–16.12.), Verbier (26.11.–17.12.) und Zermatt (25.11.–22.12.), während die Riederalp neben Skiunterricht auch Einführung in die Skiakrobatik erteilt (9.-23.12.) und auch die Bettmeralp (9.–23.12.), Fiesch (ab 10.12.), Grimentz (ab (16.12.), Leukerbad (9.–23.12.) mit 6 Eintritten in die Thermalbäder und Saas Fee Skikurse präsentieren.
Wer lieber auf den langen Latten durch die Schneelandschaft zieht, kann eine Pauschale mit Unterricht auch während der Zeit der obengenannten Skikurse in Arosa, Celerina, Davos, Flims, Klosters, Lenzerheide-Valbella, Pontresina, St. Moritz, Savognin, Sils i. E., Engelberg, Melchsee-Frutt, Stoos, Adelboden, Gstaad, Lenk, Bettmeralp, Leukerbad und Riederalp buchen. Nur Langlaufkurse auf dem Programm führen Sedrun, Seewis Dorf (ab 15.12.), Splügen (17.–24.12.), Zuoz (2.–16.12.), Andermatt (11.-22.12.), Einsiedeln, Kandersteg (9.–23.12.), Zweisimmen (ab 2.12.), Grimentz, Mörel-Breiten sowie im Jura die Orte La Brévine, Tête-de-Ran, Vue-des-Alpes, Les Hauts-Geneveys, St-Cergue, Ste-Croix, Les Rasses, Vallée de Joux (alle ab 16.12.). Übrigens: auch für Nichtskifahrer werden vielerorts spezielle Programme, kombiniert mit Tennisspielen, Reiten, Eislaufen usw., organisiert. Auskünfte erteilen die jeweiligen Verkehrsvereine.

Le ski déjà dans l'avant-saison
Beaucoup de sportifs inscrivent le ski déjà dans leur programme d'avant-saison grâce à des arrangements forfaitaires. Les avantages en sont nombreux: pas encore de cohue, neige en général poudreuse, prix avantageux et joyeuse camaraderie. Les arrangements comprennent l'hébergement dans un hôtel ou, suivant l'endroit, dans un logement de vacances, la demi-pension ou la pension complète avec des chèques de lunch pour midi, les cours de ski et le passeport de ski, et souvent l'entrée gratuite à la patinoire, à la piscine, aux parties de fondue, etc. Cette année, plusieurs stations des Grisons émettent des forfaits de ski: Arosa du 25.11 au 22.12, Bad Scuol-Tarasp-Vulpera à partir du 2.12, Brigels du 16 au 23.12, Celerina du 25.11 au 23.12, Coire avec des semaines spéciales de ski à Brambrüesch du 10 au 23.12, Davos du 26.11 au 24.12, Disentis du 9 au 23.12, Flims depuis le début de décembre, Klosters du 3 au 16.12, Laax du 25.11 au 16.12, Lenzerheide-Valbella du 2 au 16.12, Pontresina du 27.11 au 17.12 dans la région de ski Diavolezza-Lagalb, St-Moritz du 25.11 au 23.12, Savognin, Sils en Engadine, Silvaplana, où les semaines de ski au Corvatsch commencent déjà le 28 octobre, jusqu'au 23.12 et Splügen du 17 au 24.12.
En Suisse orientale, les semaines de décembre ont lieu à Elm, dans les montagnes de Flums à partir du 2, à Wangs-Pizol et à Malbun dans le Liechtenstein du 9 au 24. Dans la liste des cours de ski en Suisse centrale, on trouve Engelberg du 3 au 23, Giswil avec des cours de miniski, Melchsee-Frutt du 3 au 23, Sörenberg du 2 au 23 et Stoos du 3 au 23; dans l'Oberland bernois, Adelboden du 16 au 23 pour les débutants et les skieurs plus avancés, Grindelwald du 2 au 16, où ont lieu cette année les cours pour directeurs d'écoles de ski, Gstaad du 9 au 16, Hasliberg-Wasserwendi du 25.11 au 23.12, La Lenk du 10 au 24.12, Meiringen-Haslital à partir du 10, Mürren du 10 au 17 et Wengen du 2 au 23.12. Château-d'Œx offre le «ski à gogo», Les Diablerets intitule ses cours «mise en train», du 1er au 17, et à Leysin les forfaits de sport d'hiver donnent droit à l'entrée dans le nouveau Centre de sports à partir du 15. Enfin, en Valais, ce sont toujours les cours de slalom qui font prime: aux Mayens-de-Riddes du 11 au 16.12, Verbier du 26.11 au 17.12 et Zermatt du 25.11 au 22.12, tandis qu'à Riederalp l'enseignement est complété par une initiation au ski acrobatique du 9 au 23.12, ainsi qu'à Bettmeralp du 9 au 23, à Fiesch à partir du 10, à Grimentz à partir du 16, à Loèche-les-Bains du 9 au 23, avec six entrées à la piscine thermale, et Saas Fee avec cours de ski.
Ceux qui préfèrent le ski de fond obtiennent des forfaits avec des cours appropriés aux mêmes époques que les autres cours: à Arosa, Celerina, Davos, Flims, Klosters, Lenzerheide-Valbella, Pontresina, St-Moritz, Savognin, Sils en Engadine, Engelberg, Melchsee-Frutt, Stoos, Adelboden, Gstaad, La Lenk, Bettmeralp, Loèche-les-Bains et Riederalp. Des programmes consacrés exclusivement au ski de fond ont lieu à Sedrun, Seewis-Dorf à partir du 15.12, Splügen du 17 au 24.12, Zuoz du 2 au 16.12, Andermatt du 11 au 22.12, Einsiedeln, Kandersteg du 9 au 23.12, Zweisimmen à partir du 2.12, Grimentz, Mörel-Breiten, ainsi que dans le Jura à La Brévine, Tête-de-Ran, Vue-des-Alpes, Les Hauts-Geneveys, St-Cergue, Ste-Croix, Les Rasses et la Vallée de Joux, tous à partir du 16.12. En outre, bien des stations organisent des programmes spéciaux pour non-skieurs avec tennis, équitation, patinage, etc. Se renseigner auprès des bureaux de tourisme des stations.

Neuer Höhenweg im Vispertal
Im Vispertal im Wallis ist ein neuer Höhenweg entstanden. Er ist eine Art Pendant zum Höhenweg Gspon–Saas Grund–Saas Fee und Saas Fee–Grächen, verbindet auf der Seite der Sonnenberge die Dörfer Zeneggen und St. Niklaus, ist 23 km lang, weist einen Höhenunterschied von 800 bis 1100 Meter auf und ist in 8½ Stunden zu bewältigen.

Attraktives Mendrisiotto
Der südlichste Zipfel im Tessin, das Mendrisiotto, lädt seine Gäste noch bis in den Herbst hinein zu Veranstaltungen unter dem Motto «Tourismus und Natur, Sport und Gastronomie» ein. Aktiv kann sich zum Beispiel jedermann an Gemeinschaftswanderungen beteiligen. Auf der Wanderwoche (22.–28. Oktober) haben die Teilnehmer Gelegenheit, die Naturschönheiten und die zahlreichen kulturellen Sehenswürdigkeiten zu bewundern, wie die Pfarrkirchen, Rancate mit der «Pinacoteca Cantonale Giovanni Züst» und Meride, wo sich eine berühmte Sammlung von versteinerten vorgeschichtlichen Sauriern befindet, die am nahen Monte S. Giorgio entdeckt wurden. Auskünfte sind beim Ente Turistico, 6850 Mendrisio, zu beziehen.

Auf Schatzsuche in Klosters
Klosters hat für seine Gäste eine neue Attraktion parat. Marschfreudige können auf dem ausgedehnten Wandernetz des Ferienorts nicht nur spazieren, sondern gleichzeitig auch einen Schatz aufspüren. 10 markante Felsblöcke erhielten Schlösser eingebaut, wo Glücksbriefe versteckt sind. Gelingt es, eines der Felsschlösser zu öffnen, so kann der Glücksbrief auf dem Verkehrsverein (der übrigens einen Schlüssel pro Familienmitglied abgibt) gegen einen Preis eingetauscht werden. Ein transparentes Deckblatt zeigt dem Wanderer auf der Prättigauer Wanderkarte 1:50000, wo sich die Glückswanderziele befinden.

Kunstmuseum Winterthur: Félix Vallotton (1865–1925)

Eine umfassende Ausstellung über den Waadtländer Maler Félix Vallotton, die das Kunstmuseum Winterthur in Zusammenarbeit mit der Stiftung Pro Helvetia vorbereitet hat und die anschliessend in Bremen, Düsseldorf, Paris und Genf gezeigt wird, ist gegenwärtig in Winterthur zu sehen. Félix Vallotton, neben dem zwölf Jahre älteren Ferdinand Hodler sicher der bedeutendste Schweizer Maler der Jahrhundertwende, wurde 1865 in Lausanne geboren. In seiner Vaterstadt erhielt er seine erste künstlerische Ausbildung, verbrachte aber den grössten Teil seines Lebens in Paris, das ihm zur zweiten Heimat wurde und das er, von kurzen Reisen abgesehen, bis zu seinem Tod im Jahre 1925 nicht mehr verliess. Als eigenwillige Persönlichkeit, deren Werk sich kunsthistorisch nicht leicht einordnen lässt, war Vallotton nicht der Maler, der sich den zahlreichen Künstlergruppen seiner Zeit anschloss. Abgesehen von der Gruppe der Nabis, in deren Zusammenhang vor allem die Flächigkeit seiner kühnen Holzschnitte, aber auch zahlreiche malerische Kompositionen erwähnt werden müssen, steht Vallottons künstlerische und entwicklungsgeschichtliche Leistung für sich, obschon dies zu seinen Lebzeiten nie voll anerkannt wurde. Stand sein Frühwerk noch ganz unter dem Stern des ausgehenden 19. Jahrhunderts, so führte der spätere Weg den «pariserisch gebildeten Schweizer» auf neue Spuren, die ihn zu einem Bahnbrecher und Wegbereiter der Malerei des 20. Jahrhunderts machten. Die Wende, die Vallotton kurz nach 1900 in seinem Schaffen vollzog – die Wende zur klar begrenzten, körperhaft modellierten Form, die gleichzeitig hin zur Welt des Gegenständlichen führte – wurde zur künstlerischen Tat, von der aus Fäden zu den Kubisten und Fauvisten, aber auch zu den Neorealisten und Surrealisten führen. Bereits 1912 sprach Apollinaire im Zusammenhang mit einer Ausstellung im «Salon des Indépendants» – an der Vallotton selber nicht teilnahm – von einer «tendance Vallotton». – Während Vallottons Graphiken schon seit längerer Zeit durch Ausstellungen im In- und Ausland bekannt und geschätzt sind, leistet die gegenwärtige Ausstellung einen wichtigen Beitrag, vor allem das malerische Œuvre des Waadtländers besser bekannt zu machen und in seiner Bedeutung zu würdigen. Der Schwerpunkt der Ausstellung liegt denn auch beim Spätwerk des Malers und dort vor allem bei der Landschaftsmalerei. Ein umfangreicher Katalog mit Textbeiträgen verschiedener Autoren begleitet die Ausstellung.
Bis 12. November

On peut voir actuellement à Winterthour une riche exposition d'œuvres du peintre vaudois Félix Vallotton, organisée par le Musée des beaux-arts de Winterthour avec le concours de la Fondation Pro Helvetia. Elle sera présentée ensuite à Brême, Düsseldorf, Paris et Genève. Félix Vallotton est certainement avec Ferdinand Hodler – qui était de douze ans son aîné – le peintre suisse le plus important de la période entre les deux siècles. Il était né en 1865 à Lausanne, où il reçut sa première formation artistique. Toutefois, il vécut la plus grande partie de sa vie à Paris, qui devint sa seconde patrie et qu'il ne quitta plus guère, sauf pour de courts voyages, jusqu'à l'année de sa mort en 1925. Personnalité volontaire, dont l'œuvre ne se laisse pas facilement classer, il ne s'est pas affilié aux nombreux groupes d'artistes de son époque. Si l'on excepte le groupe des «nabis», auquel l'apparentent surtout la technique plane de ses audacieuses gravures sur bois et de nombreuses compositions picturales, Vallotton, par ses œuvres et son évolution artistique, est un solitaire, ce que l'on n'a pas absolument reconnu de son vivant. Si au début son œuvre est encore entièrement dans le sillage du XIXe siècle, son orientation ultérieure conduit ce «Suisse formé à Paris» sur de nouvelles voies, qui en font un précurseur et un pionnier de la peinture du XXe. Le tournant que prit Vallotton peu après 1900 – un tournant qui le conduisit vers la forme clairement définie, corporellement modelée, et cependant aussi vers le monde du concret – déboucha sur un acte artistique irradiant vers les cubistes, les fauves, et même les néo-réalistes et les surréalistes. Déjà en 1912, Apollinaire parlait d'une «tendance Vallotton» dans le contexte d'une exposition du Salon des indépendants à laquelle Vallotton n'avait pourtant pas pris part. Alors que les gravures de Vallotton sont connues et appréciées depuis longtemps en Suisse et à l'étranger grâce à des rétrospectives, la présente exposition contribue à faire connaître et estimer à sa juste valeur surtout l'œuvre picturale du Vaudois. Elle met en lumière particulièrement les œuvres tardives du maître, notamment ses paysages. Elle est en outre dotée d'un riche catalogue avec des textes de différents auteurs.
Jusqu'au 12 novembre

A comprehensive exhibition featuring the Vaud painter Félix Vallotton, which has been organised by the Winterthur Museum of Art in collaboration with the Pro Helvetia Foundation and subsequently to be shown in Bremen, Düsseldorf, Paris and Geneva, is currently on view at Winterthur. Félix Vallotton, who, together with the twelve years older Ferdinand Hodler, was undoubtedly the most important Swiss painter at the turn of the century, was born in Lausanne in 1865. He received his first art instruction in his home town, but spent most of his life in Paris, which became his second home and which, apart from brief excursions, he never again left until his death in 1925. As a self-willed personality whose work is not easily classified from the art-history point of view, Vallotton was not a painter to join any of the numerous groups of artists existing in those days. Apart from the Nabis group, in which connection must be mentioned, above all, the planar form of his bold wood-engravings, in addition to numerous pictorial compositions, the artistic achievements and historic development of the work of Vallotton are in a class of their own, although this was never fully acknowledged during his lifetime. While his early work was still fully typical of the late 19th century, the later path of the "Paris-trained Swiss" went fresh ways, which made him a pioneer and trail-blazer of painting during the 20th century. The turning-point reached by Vallotton in his composition shortly after 1900—the change to clearly defined, corporeal modelled form, which simultaneously led to the world of objectivity—became an artistic action from which threads lead to the cubists and Fauvists, as well as the neo-realists and surrealists. As early as 1912, Apollinaire spoke of a "tendance Vallotton" in conjunction with an exhibition at the "Salon des Indépendants"—at which Vallotton himself did not take part. While Vallotton's graphic works have long been familiar and popular at exhibitions at home and abroad, the present exhibition provides an important contribution, above all, towards making the painting of the Vaud artist better known and in commending its significance. The main emphasis of the exhibition, therefore, is placed on his later work and, in particular, on his landscapes. The exhibition is accompanied by a comprehensive catalogue with articles by various authors.
Until November 12

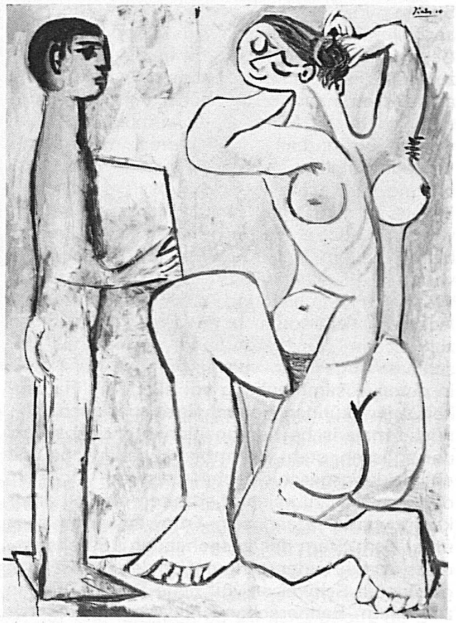
Félix Vallotton: Selbstbildnis, 1914

Die Picasso-Schenkung Rosengart in Luzern
Le legs Rosengart d'œuvres de Picasso, à Lucerne
The Rosengart Picasso bequest in Lucerne

Luzern ist im Jubiläumsjahr um eine Kostbarkeit reicher geworden: die kürzlich von Siegfried und Angela Rosengart der Stadt Luzern vermachte Picasso-Sammlung – sieben Ölbilder und eine Plastik – ist nun im renovierten Am-Rhyn-Haus neben dem Rathaus (Eingang Furrengasse) der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Sämtliche Werke entstanden in den 1950er und 1960er Jahren und dürfen ausnahmslos als Meisterwerke von Picassos spätem Schaffen bezeichnet werden. Noch in diesen Bildern entfalten sich seine schöpferische Leidenschaft und Experimentierlust: in «La femme au chien» (1953), einem Zweikampf von Frau und Hund, im «Paysage d'intérieur» (1955), in der Komposition «L'Atelier» (1956) – Jacqueline im Atelier –, in «Coiffure» (1954), wo sich Künstler und Modell in den Figuren des spiegelhaltenden Knaben und der sich kämmenden Frau gegenüberstehen, aber auch in den ausdrucksstarken Bildern der Improvisation über Manets «Déjeuner sur l'herbe» und «Personnage rembranesque et Amour» (1969). Zur Donation Rosengart gehört auch die 1963 entstandene Plastik «Femme au chapeau». In einem angrenzenden Raum sind einige Dutzend Picasso-Graphiken zu bewundern, die hier als dauernde Leihgaben ausgestellt sind. In einem anderen Stockwerk des Am-Rhyn-Hauses sollen zukünftig auch Wechselausstellungen stattfinden.

En cette année du huitième centenaire de la ville, Lucerne s'est enrichie récemment d'une précieuse acquisition: la donation par Siegfried et Angela Rosengart d'une collection Picasso – six peintures à l'huile et une sculpture – que l'on peut admirer dans la maison Am-Rhyn rénovée, près de l'Hôtel de Ville (entrée par la Furrengasse). Toutes les œuvres datent des années 50 et 60 et peuvent être considérées comme des chefs-d'œuvre de la période tardive de Picasso. On y retrouve sa passion créatrice, son goût de l'innovation, notamment dans «La femme au chien» (1953) – un duel entre femme et chien – dans «Paysage d'intérieur» (1955), dans la composition intitulée «Atelier» (1956) qui montre Jacqueline dans l'atelier, dans «Coiffure» (1954) où l'artiste et son modèle se font face sous la forme d'un garçonnet tenant un miroir et d'une femme qui se peigne, comme aussi dans les puissants tableaux improvisés sur le thème du «Déjeuner sur l'herbe» de Manet et de «Personnage rembranesque et Amour» (1969). La donation Rosengart comprend aussi la sculpture «Femme au chapeau» de 1963. Dans une salle voisine, on peut admirer une douzaine de gravures de Picasso, qui sont des prêts à titre permanent. A un autre étage de la maison Am-Rhyn auront lieu désormais des expositions temporaires.

In its jubilee year Lucerne has gained a further treasure: the Picasso collection recently bequeathed to the city by Siegfried and Angela Rosengart—seven oil paintings and one sculpture—has now been made accessible to the general public at the renovated Am-Rhyn house next to the town hall (entrance in Furrengasse). All the works were produced during the 1950's and 1960's and without exception may be termed masterpieces of Picasso's later period. Even these pictures reveal his creative passions and inclination to experiment: in "La femme au chien" (1953), a duel between woman and dog, in "Paysage d'intérieur" (1955), in the composition "L'Atelier" (1956)—Jacqueline in the studio—, in "Coiffure" (1954), where artist and model are confronted in the figures of the boy holding a mirror and the woman combing her hair, as well as in the highly expressive extempory pictures on Manet's "Déjeuner sur l'herbe" and "Personnage rembranesque et Amour" (1969). Also belonging to the Rosengart donation is the sculptural work "Femme au chapeau" produced in 1963. Several dozen Picasso graphic works can be admired in an adjoining room, where they are on permanent loan. Temporary exhibitions are also to be held in future on another floor of the Am-Rhyn house.



Picasso: Coiffure, 1954

Kunsthalle Basel: Carl Burckhardt – Max Klinger

Aus Anlass des 100. Geburtstages des 1878 in Basel geborenen Bildhauers Carl Burckhardt veranstaltet die Basler Kunsthalle in den kürzlich restaurierten Räumen eine Gedenkausstellung. Unter den zahlreichen plastischen Werken werden auch die Figuren «Venus» (1905/10) aus dem Kunsthaus Zürich und die «Amazone» (1923) – aufgestellt an der mittleren Rheinbrücke – gezeigt. Daneben sind auch zahlreiche Zeichnungen, Aquarelle und einige Arbeiten in Öl zu sehen. Carl Burckhardt zählt zu den Pionieren der Schweizer Plastik im 20. Jahrhundert. Kubistisches Gedankengut hat der Künstler mit klassizistischer Schlichtheit und Ausdruckskraft vereint. – Nicht zufällig wird gleichzeitig im Oberlichtsaal das graphische Werk von Max Klinger (1857 bis 1920) gezeigt. Vor allem in seinen frühen Schaffensjahren war Carl Burckhardt von Klingers Jugendstil und Symbolismus beeinflusst. Klinger ist in seinen Radierungen nicht nur der Erzähler phantastischer Situationen, er hat auch den Weg zur Chiffre gefunden, ein Umstand, der manche Surrealisten, vorab Max Ernst, auf ihn aufmerksam machen liess.
Bis 5. November

Carl Burckhardt: Schreitende Amazone, 1923

A l'occasion du centième anniversaire de la naissance du sculpteur Carl Burckhardt, né à Bâle en 1978, la «Kunsthalle» de Bâle organise dans ses salles récemment restaurées une exposition commémorative. Parmi les nombreuses œuvres, on peut voir aussi la «Vénus» (1905/10) qui se trouve au Musée des beaux-arts de Zurich et l'«Amazone» qui orne le pont médian du Rhin à Bâle. L'exposition comprend aussi de nombreux dessins et aquarelles et quelques tableaux à l'huile. Carl Burckhardt compte parmi les pionniers de la sculpture suisse au XXe siècle. Il a su allier l'héritage artistique du cubisme avec la sobriété et la puissance d'expression classiques. Ce n'est pas par hasard que l'on peut voir en même temps dans une autre salle l'œuvre gravé de Max Klinger (1857–1920), dont le style 1900 et le symbolisme ont influencé Carl Burckhardt dans ses jeunes années. Dans ses eaux-fortes, Klinger ne s'est pas contenté de dépeindre des situations fantastiques, il a également découvert le chemin du chiffre, ce qui a attiré sur lui l'attention de maints surréalistes, et entre autres de Max Ernst.
Jusqu'au 5 novembre

100 Jahre Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich 1878–1978

Anlässlich der 100-Jahr-Feier der Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich finden im Kunstgewerbemuseum verschiedene Veranstaltungen und Ausstellungen statt, die die Schulgeschichte und die pädagogischen Programme in Erinnerung rufen. Die retrospektive Ausstellung «Gründung und Entwicklung» ist bis 22. Oktober im Ausstellungsraum im 1. Stock zu sehen. Wie die Ergebnisse im heutigen Unterricht der Kunstgewerbeschule Zürich (Schule für Gestaltung) beschaffen sind, zeigt die Sonderschau «Gestalterausbildung 1978»: Ziele, Versuche, Wege, Ergebnisse. Darin kommen auch verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten zur Darstellung: Fotografie, Grafik, Wissenschaftliches Zeichnen, Innenarchitektur, Produktegestaltung, Schmuck und Geräte, Textilgestaltung.
Bis 12. November

Freulerpalast Näfels: Glarner Tüchli – einst und jetzt

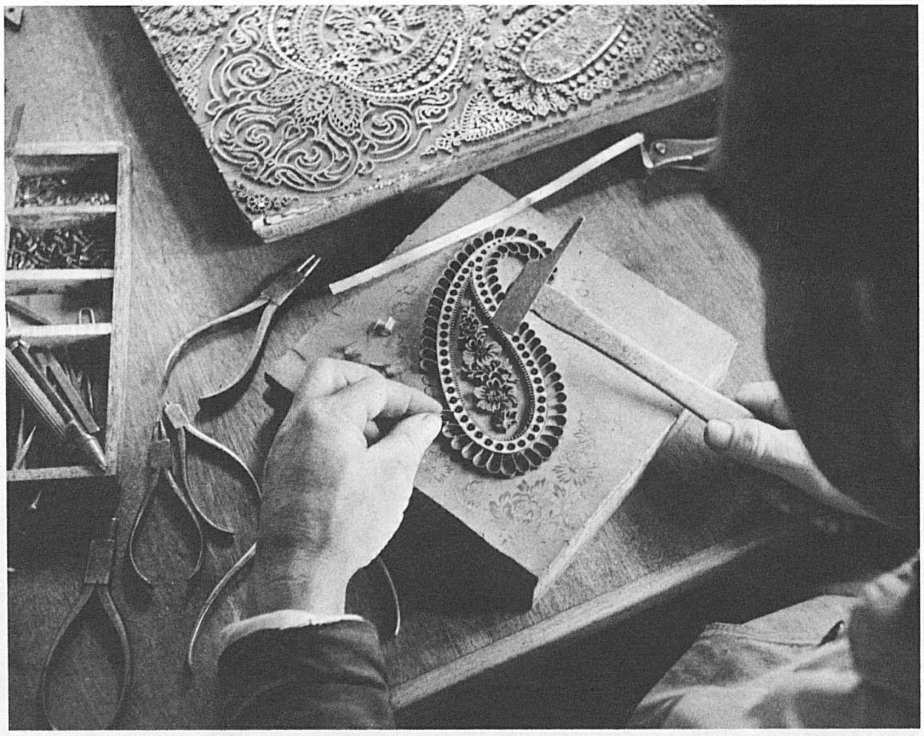
Palais Freuler à Näfels: Mouchoirs de Glaris d'hier et d'aujourd'hui

Freuler Palace Näfels: Glarner cloth—then and now

Eine Sonderausstellung im Freulerpalast in Näfels gilt der weitbekannten Kunst des Stoffdrukkes, der noch heute eine glarnerische Spezialität darstellt. Nachdem Hugenottenflüchtlinge die Kunst des Zeugdruckes nach dem Jura gebracht hatten und der aus der Genfer Indiennes-Drukkerfamilie stammende Kolorist Fazy in die erste glarnerische Zeugdruckerei getreten war (von Heinrich Streiff gegründet), wurde die Stoffdruckerei im Hochalpental Glarus nach der Helvetik zu einem führenden Wirtschaftszweig. Mit zahlreichen ausländischen Handelsplätzen wurde verkehrt. Eines der ältesten Unternehmen, die heute 150jährige Textildruckerei Blumer in Schwanden, verfügte gar über eine Flotte von fünf Schiffen. Das Glarnerland wurde – so schrieb Johann Gottfried Ebel 1802 – über Nacht zu «einer grossen Fabrik in lebendigster Betriebsamkeit». An der Ausstellung, die vor allem der Geschichte und den Fabrikaten der Textildrukkerei Schwanden gewidmet ist, sind auch prächtige Zeugnisse aus vergangenen Zeiten zu sehen: alte Model in Birn- und Buchsbaum, Druckmodel mit Messingstecherei oder mit geprägten Eisenplatten, Batikdrucke, Ombre-Tücher, Stoffe mit Kaschmir- oder Madrasmuster sowie die buntbedruckten «Fazzanetli», die bekannten Taschentücher. Im Gegensatz zu früher dienen heute zur Übertragung des Musters Flachschablonen, die aus einem Metallrahmen bestehen, der mit einer Gaze bespannt ist.
Bis Ende Oktober. Täglich geöffnet ausser Montag

Au Palais Freuler, à Näfels, une exposition est consacrée à l'art mondialement connu de l'impression sur tissu, qui est encore aujourd'hui une spécialité de Glaris. Après que les réfugiés huguenots eurent apporté dans le Jura l'art de l'impression sur étoffe et que le coloriste Fazy, de la famille genevoise des imprimeurs d'indiennes, fut entré dans la première imprimerie glaronaise sur étoffes (fondée par Heinrich Streiff), l'impression sur étoffes ne tarda pas à devenir, au lendemain de l'Helvétique, une industrie dominante de la haute vallée alpine de Glaris. On y commerçait avec de nombreux marchés étrangers. Une des plus anciennes entreprises, l'imprimerie sur textiles Blumer de Schwanden, qui compte 150 ans d'existence, disposait même d'une flotte de cinq navires. Tout le pays de Glaris, écrivait en 1802 Johann Gottfried Ebel, devint d'un jour à l'autre «une grande fabrique en pleine activité». L'exposition, consacrée essentiellement à l'histoire et à la production de l'imprimerie sur textiles de Schwanden, présente aussi de splendides échantillons des époques passées: d'anciennes matrices en bois de poirier ou de buis, des moules à imprimer avec bloc de laiton ou plaques de fer gravées, des impressions de batik, des mouchoirs «d'ombre», des étoffes avec motifs de cachemire ou de madras, ainsi que les fameux mouchoirs bariolés appelés «fazanetli». Contrairement à l'ancien usage, on se sert maintenant, pour la reproduction des motifs, de pochoirs de lin qui consistent en un cadre métallique garni de gaze.
Jusqu'à la fin octobre. Ouvert tous les jours, sauf lundi

A special exhibition at the Freuler Palace in Näfels features the widely-known art of fabric printing, which still remains a speciality of the region around Glarus. Following the introduction of textile printing to the Jura region by Huguenot refugees and the arrival of the colourist Fazy from the Geneva Indiennes printing family in the first Glarner cloth printing works (established by Heinrich Streiff), the printing of fabrics became a major economic activity in the alpine valley of Glarus after the Helvetic Republic. Trade was carried on with numerous commercial centres abroad. One of the oldest concerns, the now 150 years old textile printing works of Blumer at Schwanden, even had a fleet of five ships available. The Glarnerland became "one vast hive of industry" overnight, according to Johann Gottfried Ebel writing in 1802. The exhibition is mainly devoted to the history and products of textile printing at Schwanden and also includes outstanding specimens from times past: old patterns made from pear and boxwood, printing blocks with brass engraving or with embossed iron plates, batik printing, ombré cloth, materials with cashmere or Madras patterns, in addition to the gaily printed "Fazzanetli", the famous handkerchiefs. In contrast with earlier days, flat stencils are used today for transferring the pattern, consisting of a metal frame strung with a gauze.
Until end of October. Open daily except Mondays



Internationales Zürcher Jazzfestival
Das diesjährige Internationale Zürcher Jazzfestival (13.–15. Oktober) wird erstmals im Limmathaus stattfinden. Im Gesamtprogramm sind rund 20 Gruppen, davon rund ein Viertel Schweizer, aufgeführt. Als Novum präsentiert das neue Organisationskollektiv in erster Linie keine prominenten Gruppen, sondern vor allem neue, noch weniger bekannte Musiker. Zu ihnen gehören unter anderen die neue Zürcher Gruppe «Tabasco», das «Fly Orchestra», «Tetragon», «CM 4» und das «Boillat-Terrace-Quintett». An ausländischen Ensembles konnten die «Flamingo Steel Band» aus Trinidad, das «Wolfgang-Dauner-Trio» und «Riot» aus Deutschland sowie das «Escodeo-und-Enrico-Pieranunzi-Trio» aus Italien bzw. Frankreich verpflichtet werden. Für die Hauptkonzerte stehen bereits Auftritte von Gruppen aus den USA, Schweden, Polen und der Schweiz fest. Festival-Informationen sind bei der Präsidialabteilung der Stadt Zürich, Stadthaus, Postfach, 8022 Zürich, erhältlich.

Die Region vom Säntis zum Bodensee in Karte und Luftbild – eine Ausstellung im Historischen Museum St. Gallen
Mit einer kartographischen und photographischen Ausstellung feiert die Ostschweizerische Geographische Gesellschaft St. Gallen (1878 bis 1978) ihr hundertjähriges Bestehen. In alten Karten, Luftbildern und auch in einem Satellitenbild wird die Region zwischen Bodensee und Säntis dem Besucher veranschaulicht. Auch die Herstellung von Luft- und Satellitenbildern sowie moderner Karten wird dokumentiert. Durch den Vergleich der historischen Karten mit dem Kartenmaterial der heutigen Zeit und den farbigen Luftbildern kann der Betrachter Elemente des Landschaftswandels im Raume der Ostschweiz deutlich erfassen.
Bis Ende Oktober

Neues Leben im St. Galler Katharinenkloster
Nicht-St. Gallern ist das kürzlich zu neuem Leben erweckte Kleinod in der unteren Altstadt – kaum einen Steinwurf vom belebten Marktplatz entfernt – wenig bekannt. Das ehemalige Dominikanerinnenkloster, das in der Reformationszeit in eine Knabenschule umgewandelt wurde und über 250 Jahre auch die wertvolle Bibliothek des

St. Galler Reformators Vadian beherbergte, fristete seit langem ein düsteres Dasein. Abgesehen von regelmässigen abendlichen Serenadenkonzerten im prächtigen spätgotischen Kreuzgang – neben jenem in Mariaberg ob Rorschach der bedeutendste in der Ostschweiz – und den Gottesdiensten der Eglise française im kleinen Kirchenraum erfüllte der idyllische Klosterkomplex keine kulturellen Funktionen mehr. Und noch vor wenigen Jahren bedrohte ein Warenhausprojekt Teile der ehrwürdigen Gebäude. Glücklicherweise wurde die gesamte Anlage in den vergangenen zwei Jahren einer gründlichen Restaurierung unterzogen und kürzlich ihrer neuen Bestimmung übergeben. Neu eingezogen ist hier die St. Galler Freihandbibliothek, und auch für den St. Galler Kunstverein, dessen Museum bekanntlich seit Jahren geschlossen ist, stehen Räume für Ausstellungen zur Verfügung. Bis zum 29. Oktober ist die Ausstellung «Hölderlin lesen» von Markus Dulk zu sehen, und vom 4. November bis 3. Dezember dauert die Ausstellung «Zeichnungen und Aquarelle aus dem 19. Jahrhundert» aus der Sammlung des Kunstmuseums. Auf dem Programm stehen auch zahlreiche Vortragsreihen und Forumsveranstaltungen.

Foto Michael Guggenheimer

Venezianische Kunst in der Schweiz und in Liechtenstein
Ausstellung im Musée d'art et d'histoire Genf

Vittore Crivelli (1440–1502): Heiliger Andreas

Die grosse Ausstellung, an der zahlreiche Meisterwerke venezianischen Kunstschaffens zu sehen sind, ist die wichtigste Veranstaltung der 1972 gegründeten Stiftung Pro Venezia in der Schweiz, die sich bekanntlich zum Ziel gesetzt hat, ein Bauwerk der bedrohten Lagunenstadt zu restaurieren. Die ausgewählte Kirche San Stae am Canal Grande wird 1979 wiederhergestellt sein. Neben diesem Restaurierungsvorhaben will die Stiftung aber auch auf die Bedeutung Venedigs für die abendländische Kultur aufmerksam machen. Die gegenwärtige Ausstellung in Genf, die in enger Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft in Zürich organisiert wurde, weist einerseits auf die künstlerischen Leistungen Venedigs hin und überrascht andererseits den Besucher durch die Fülle zum Teil hervorragender venezianischer Kunstwerke aus schweizerischen und liechtensteinischen Sammlungen.

Bei der Betrachtung der rund 230, zum Teil sehr grossformatigen Werke erstaunt die Tatsache, dass sämtliche Leihgaben aus öffentlichen und privaten schweizerischen und liechtensteinischen Sammlungen stammen. Die Schweiz war, wie Eduard Hüttinger feststellt, ihrer soziologischen Beschaffenheit wegen nie ein Ort, wo die massgeblichen Kreise sich wie in den Nachbarsländern gedrängt empfanden, ihr politisch-gesellschaftliches Prestige durch Aneignung alter europäischer Kunst zu profilieren und zu begleiten. Bekanntlich berühren die bedeutendsten Schweizer Sammlungen mit ganz wenigen Ausnahmen nicht den Boden der älteren europäischen Kunst, sondern vor allem die französische Malerei des 19. Jahrhunderts. Auf historische Beziehungen von Schweizern zu Venezianern weisen verschiedene Aufsätze im Katalog hin. Schweizer leisteten bei Venezianern Kriegsdienste, andere pflegten kulturelle, vor allem verlegerische Verbindungen mit Venedig. Manche Meisterwerke, darunter Tizians «Hl. Margareta», Paris Bordones «Dame aus dem Hause Fugger» oder Gentile Bellinis «Maria mit dem Kinde» stammen aus dem Ausland und kamen durch Versteigerungen in Schweizer Besitz.

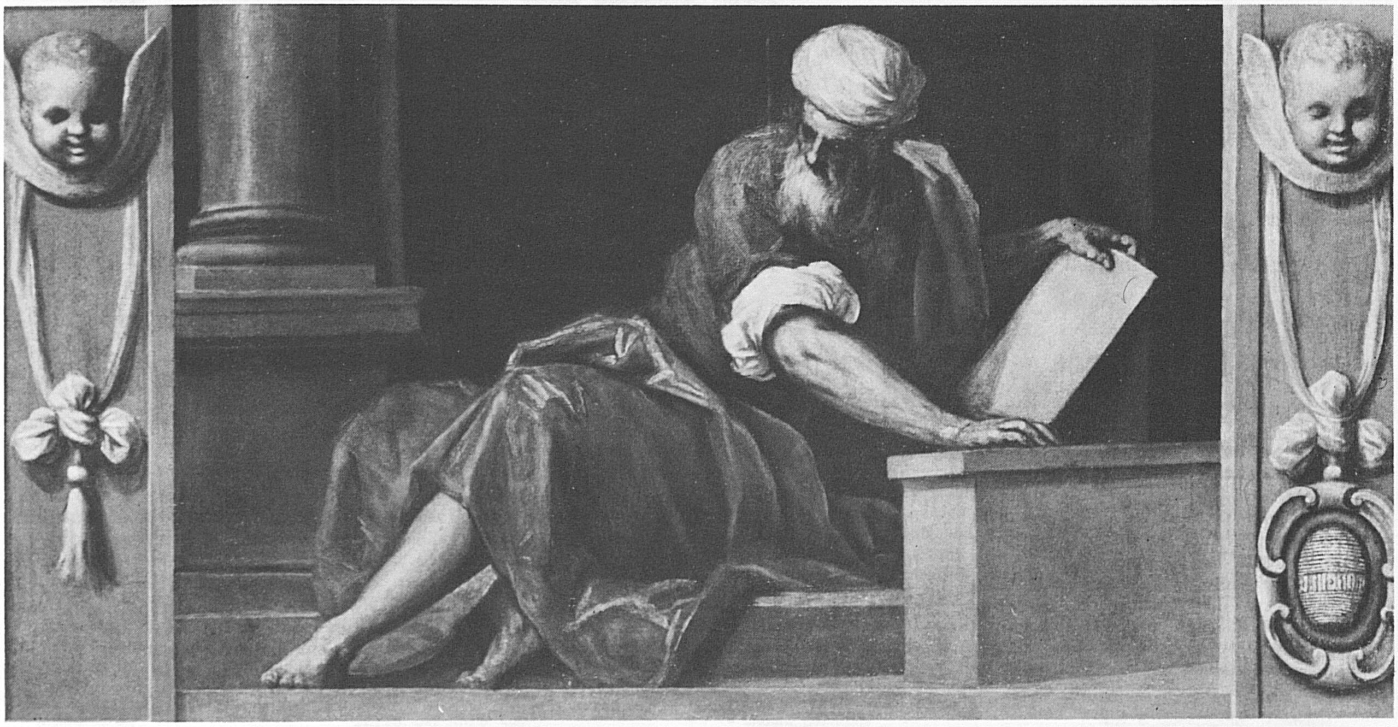
Die überaus reiche Auswahl venezianischer Werke – Gemälde, Zeichnungen, Stiche, Radierungen und Bronzen – kann und will keine umfassende Präsentierung vom breiten Kunstschaffen der Stadt geben. Dazu fehlten die

Deckenbilder dortiger Kirchen und Palazzi, aber auch das Kunstgewerbe, das gerade im Barock schwer von der Architektur zu trennen ist. Die Kunstwerke an dieser Ausstellung stehen für sich und treffen sich da und dort glücklich unter dem Namen des gleichen Meisters. Mit Andachtsbildern von Lorenzo Veneziano, Guarinto di Arpo, Bartolomeo Vivarini sind das Trecento und das Quatrocento vertreten. Vittore Crivelli ist der Schöpfer ausdrucksstarker Heiligenfiguren auf einer Predella. Eine barock bewegte Bildergruppe vereinigt Hell-Dunkel-Malereien von Jacopo und Francesco Bassano und Luca Giordano. Pier Maria Pennacchi, Paris Bordone – von ihm ist auch das farblich ausgezeichnet erhaltene Gemälde «Ruhe auf der Flucht» zu sehen – führen den Betrachter zu den Höhepunkten des Seicento: Tizian und Tintoretto. Der Fürstlichen Sammlung in Vaduz gehört der «David mit dem Haupte des Goliath», ein Meisterwerk des jungen Girolamo Forabosco. Hellere barocke venezianische Malereien, die vor allem auf die Barockmalerei in Österreich und Süddeutschland entscheidenden Einfluss hatten, feiern hier mit: Sebastiano Ricci, Giovanni Pittoni, Francesco Fontebasso, Giovanni Piazetta, Giuseppe Angeli und schliesslich Domenico und Giovanni Battista Tiepolo. Einen breiten Raum an dieser Ausstellung nehmen aber auch die Stadtansichten Venedigs ein, darunter Veduten von Canaletto, Luca Carlevaris, Bernardo Bellotto und Francesco Guardi. Ein kleiner Teil der Schau ist den Schweizer Malern in Venedig gewidmet, von denen allerdings nur wenige in ihrem eigenen Schaffen venezianisch geprägt wurden (Francesco Mola, Giuseppe und Marco Petrini). Verschiedene Bronzearbeiten – mehrere stammen von dem in Padua tätig gewesenen Riccio – schaffen Erinnerungen an das venezianische Kunstgewerbe. Eine Zusammenstellung alter Bücher, die zum Teil von Schweizern verfasst wurden, weisen ihrerseits auf kulturelle Beziehungen zu Venedig hin.
Bis 5. November

Art vénitien en Suisse et au Liechtenstein
Exposition au Musée d'art et d'histoire de Genève

Cette exposition, qui présente de nombreux chefs-d'œuvre de l'art vénitien, est la manifestation la plus importante de la Fondation suisse Pro Venezia, créée en 1972 et dont le but est de restaurer un édifice de Venise menacée. L'église choisie, San Stae sur le Canal Grande, sera entièrement restaurée en 1979. Mais à côté de ces projets de restauration, la fondation entend aussi attirer l'attention sur l'importance de Venise pour la culture occidentale. La présente exposition à Genève, qui fut organisée en étroite collaboration avec l'Institut suisse pour la science de l'art, à Zurich, signale d'une part la remarquable contribution artistique de Venise et étonne, d'autre part, le visiteur par l'abondance de belles œuvres d'art vénitiennes provenant de collections de Suisse et du Liechtenstein.
En contemplant ces quelque 230 œuvres, pour la plupart de grand format, on est surpris par le fait qu'elles proviennent toutes de collections publiques ou privées de Suisse et du Liechtenstein. Comme le fait observer Eduard Hüttinger, l'élite en Suisse ne s'est jamais sentie obligée, comme dans les pays voisins, d'affirmer son prestige politique et social par l'acquisition d'anciens trésors artistiques européens. On sait en effet que, sauf de rares exceptions, les collections suisses les plus importantes ne concernent pas l'art européen ancien, mais surtout la peinture française du XIXe siècle. Le catalogue contient divers exposés sur les relations historiques entre Suisses et Vénitiens, qui se rapportent soit au service étranger, soit à des liens culturels, en particulier dans le domaine de l'édition. Bien des chefs-d'œuvre vénitiens, entre autres «Sainte Marguerite» du Titien, «Dame de la famille Fugger» de Paris Bordone, ou «Marie avec l'Enfant» de Gentile Bellini, viennent de l'étranger et furent acquis par des Suisses à des ventes aux enchères. La sélection très riche d'œuvres vénitiennes – tableaux, dessins, gravures, eaux-fortes et bronzes – ne prétend pas donner un très ample aperçu de la riche production artistique de cette ville. Il y manque les fresques de plafond des églises et des palais, ainsi que les arts mineurs qui, surtout à l'époque baroque, ne se laissent guère séparer de l'architecture. Les œuvres d'art dans cette exposition sont à considérer isolément, si même elles se trouvent parfois réunies sous le nom du même maître. Le trecento et le quattrocento sont représentés par des œuvres pieuses de Lorenzo Veneziano, Guarinto di Arpo, Bartolomeo Vivarini. On peut signaler aussi une prédelle ornée de figures de saints très expressives de Vittore Crivelli. Un groupe de tableaux baroques et animés réunit des peintures en clair-obscur de Jacopo et Francesco Bassano et de Luca Giordano. Pier Maria Pennacchi, Paris Bordone, dont on peut admirer «Le repos pendant la fuite» aux couleurs admirablement conservées, annoncent les gloires culminantes du seicento: Titien et Tintoret. «David avec la tête de Goliath», un chef-d'œuvre du jeune Girolamo Forabosco, appartient à la collection du prince de Liechtenstein, à Vaduz. On remarque aussi les œuvres baroques plus claires des maîtres qui ont influencé la peinture baroque en Autriche et en Allemagne du Sud: Sebastiano Ricci, Giovanni Pittoni, Francesco Fontebasso, Giovanni Piazetta, Giuseppe Angeli et enfin Domenico et Giovanni Battista Tiepolo.
Les vues de la ville de Venise, entre autres celles de Canaletto, Luca Carlevaris, Bernardo Bellotto et Francesco Guardi, occupent une place importante au sein de cette exposition, dont une petite partie est réservée aux peintres suisses à Venise. Parmi ceux-ci, très peu ont été influencés par le style vénitien, comme Francesco Mola, Giuseppe et Marco Petrini. Divers bronzes – dont plusieurs sont dus à Riccio qui exerçait son art à Padoue – évoquent les arts décoratifs vénitiens. Enfin, une collection de livres anciens, dont la plupart ont été écrits par des Suisses, rappellent les liens culturels avec Venise.
Au 5 novembre

Jacopo Negretti, genannt Palma Giovane (um 1600): Ein Philosoph



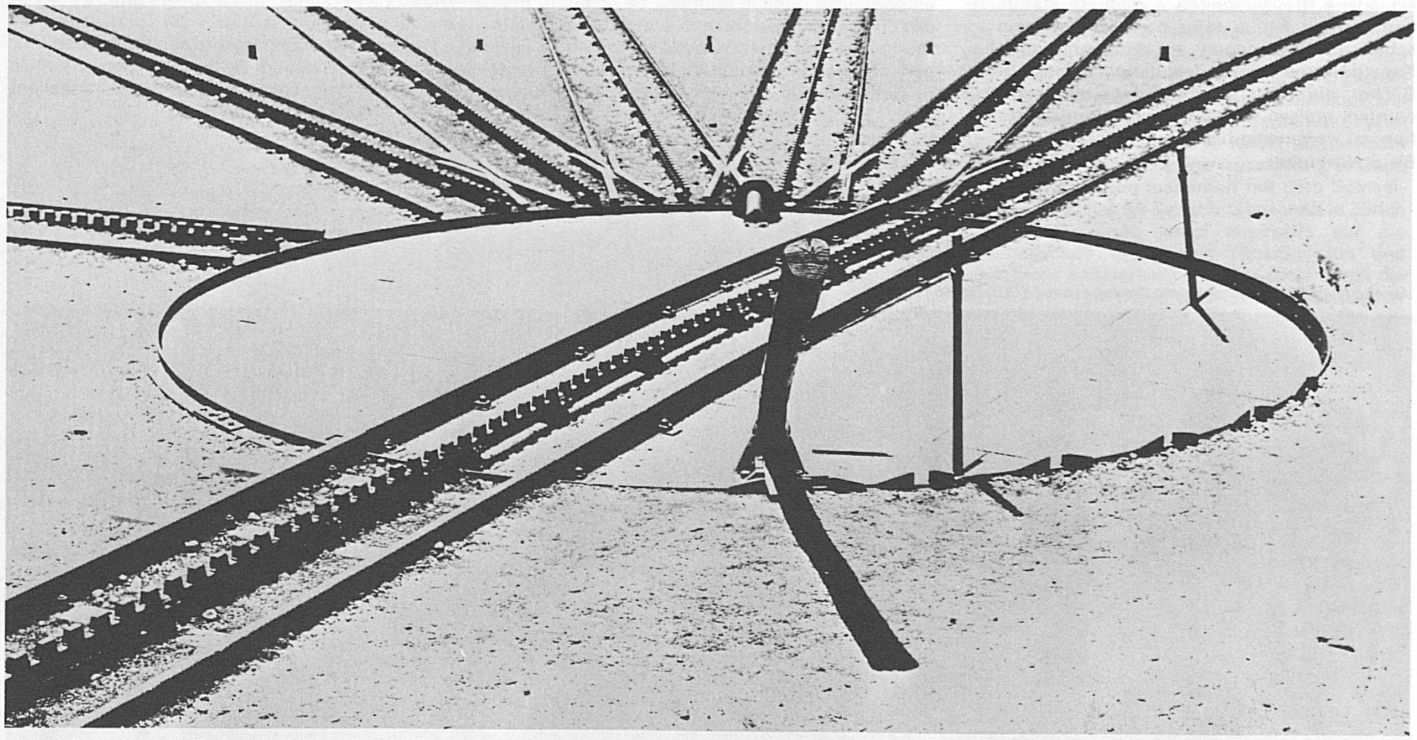
Eine grosse Eisenbahnausstellung in Basel
Une grande exposition ferroviaire à Bâle
A major railway exhibition at Basle

«Eisenbahn – Vorbild und Modell» nennt sich eine grosse Eisenbahnausstellung, die von den Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) und der Schweizer Mustermesse (Muba) vom 28. Oktober bis 12. November in Basel durchgeführt wird. An dieser «Ausstellung und Messe für alle Freunde der Eisenbahn», an der sich auch die Deutsche Bundesbahn (DB) und die französischen Staatsbahnen (SNCF) sowie zahlreiche regionale Transportunternehmungen, das Verkehrshaus der Schweiz und der Dachverband der Schweizerischen Eisenbahn-Amateure (EA) aktiv beteiligen, werden sowohl modernste und historische Originalfahrzeuge als auch selbstgebaute Modelle und Anlagen von Amateuren und industriell hergestellte Modelle und Anlagen aller Spurweiten gezeigt.
In einer von Eisenbahnern betreuten «Schwellebaiz» werden Eisenbahn-Musikkapellen und -Chöre täglich für Unterhaltung sorgen. Ein umfangreiches Begleitprogramm mit Besichtigungen von schweizerischen und ausländischen Bahnanlagen, ferner Dampffahrten und Dreiländerfahrten mit Besuch des französischen Eisenbahnmuseums in Mulhouse (Haut-Rhin) bilden weitere Anziehungspunkte.
Die SBB – sowie die DB und die SNCF – gewähren besondere Vergünstigungen für Messebesucher, und vom Verkehrsverein Basel wird ein günstiges Wochenendarrangement inkl. Hotelunterkunft angeboten.

Öffnungszeiten:
Samstag 10.00–21.00 Uhr; Sonntag 10.00–20.00 Uhr; Montag–Freitag 14.00–21.00 Uhr

«Chemin de fer – réalité et modèles», tel est le nom d'une grande exposition ferroviaire qui sera organisée à Bâle du 28 octobre au 12 novembre par les Chemins de fer fédéraux suisses (CFF) et la Foire suisse d'échantillons (MUBA).
Cette «Exposition et foire pour tous les amis des chemins de fer» bénéficie de la participation active de la Société nationale des chemins de fer français (SNCF), du Chemin de fer fédéral allemand (DB), de différentes entreprises de transport régionales, du Musée suisse des transports et de l'Association suisse des amis du chemin de fer. Des véhicules originaux, certains très modernes, d'autres historiques, seront présentés par les différents réseaux. Des modèles réduits patiemment construits par des amateurs avoisineront des maquettes animées de provenance artisanale et industrielle.
Dans le restaurant «Schwellebaiz», qui sera géré par des cheminots, des ensembles musicaux de cette corporation prêteront chaque jour leur concours. Un vaste programme annexe propose la visite d'installations ferroviaires suisses et étrangères, des courses en train à vapeur, ainsi que des voyages à travers trois pays avec visite du Musée français du chemin de fer à Mulhouse (Haut-Rhin).
Les CFF – et aussi la SNCF et la DB – offriront des billets à prix réduits aux visiteurs de l'exposition. L'Office du tourisme de Bâle propose en fin de semaine des arrangements forfaitaires avantageux avec chambre d'hôtel comprise.
Heures d'ouverture:
Samedi de 10 à 21 heures; dimanche de 10 à 20 heures; lundi au vendredi de 14 à 21 heures

"Railways—Originals and Models" is the title of a major railway exhibition being organised in Basle from October 28 to November 12 by the Swiss Federal Railways (SBB) and the Swiss Industries Fair (Muba).
At this "Exhibition and Fair .for all Railway Enthusiasts", in which the German Federal Railways (DB) and the French State Railways (SNCF) will also participate, in addition to a number of other regional transport companies, the Swiss Transport Museum and the controlling body of the Swiss Railway Amateurs (EA), both the latest and historic original rolling-stock as well as models and equipment constructed by hobby workers in all gauges will be on display.
Entertainment will be provided each day by railwaymen's bands and choirs in a tavern attended by railway workers.



Rudolf Bieri:
Drehscheibe der Brienzer-Rothorn-Bahn

Internationale Fotoausstellung im Stadthaus Olten

Olten, im Herzen der Schweiz, Treff- und Kreuzungspunkt der Schweizerischen Eisenbahntransitlinien Ost–West, Nord–Süd ist geradezu ein idealer Ort der Begegnung.
Diese Eisenbahnerstadt wird vom 22. Oktober bis 12. November 1978 zu einem Treffpunkt besonderer Art. Im Stadthaus, in den Räumen, die sonst der traditionellen Kunst geöffnet sind, zeigen Fotografen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ihre Arbeiten. Es ist nicht eine Ausstellung im üblichen Sinne. Eine kleine Gruppe geladener Gäste repräsentiert eine spezifische Art ihrer Fotografie!
Dr. Raimo Gareis, Leverkusen, Deutschland, ist mit Dampflok-Fotos vertreten, nicht Museumsfahrzeuge, sondern bekannte und unbekannte ruhmreiche Vertreter einer vergangenen Epoche, Lokomotiven aus aller Welt in voller Fahrt.
Das «Austria-Trio» mit Prof. Willy Hengl, Stadt Haag, Anton Bruckmüller, Linz, Erwin Kneidinger, Stadt Haag, zeigt seine 50. Sonderschau in Olten, eine Fotoserie, die bisher in allen Erdteilen auf Reisen war.
Die Eisenbahnerfotogruppe «Focus», Bern/Olten, zeichnet für die Organisation und stellt sich gleichzeitig der Öffentlichkeit mit ihren Fotos vor.
Die Ausstellung steht unter dem Patronat von Herrn Dr. H. Derendinger, Stadtammann von Olten.
Olten ist eine Reise wert. Dampflokliebhaber und Fotofreunde sind herzlich willkommen.
Die Ausstellung ist geöffnet: Di–Fr 14–18 Uhr, Do 14–21 Uhr, Sa+So 10–18 Uhr, Eintritt frei